



Auf den Brettern, die die Welt bedeuten, feiern die 58-Ensemble-Mitglieder von „Rachel – das Musical“ die Uraufführung. Fotos: Thomas Vieweg

Vor dem Trierer Publikum gezittert

Eindrucksvolle Premiere des Weltjugendtag-Musicals „Rachel“ in der „Trier Arena“

Von Carolin Meyer



Simon singt dem Waisenjungen Tino ein Gute-Nacht-Lied.

„Ich fühle mich so erleichtert, mir fällt ein Stein vom Herzen“, sagt Sophie Becker, die fast vor Freude zu platzen droht. Noch vor wenigen Minuten stand sie bei der Premiere von „Rachel – Das Musical“ als „die böse Judith“ auf der Bühne. Mit minutenlangem Beifall und stehenden Ovationen wurden Sophia und das gesamte Ensemble für ihre eindrucksvolle Leistung belohnt.

Über 1000 Zuschauer sind am Abend des 10. August in die „Trier Arena“ gekommen. Vor Aufführungsbeginn hatte Sophie immer

wieder in die Halle geschaut und gedacht: „Bitte, bitte, fülle dich, Saal!“ – Aber viele der 4000 Plätze bleiben unbesetzt. Enttäuscht ist sie jedoch trotzdem nicht: „Es ist doch toll, dass überhaupt so viele gekommen sind, um uns zu sehen – und wir spielen ja bestimmt auch noch einige Male vor volleren Rängen.“

„Das hat sie ganz toll gemacht“, lobt Margit Becker aus Kastellaun im Hunsrück ihre Tochter und drückt sie fest an sich. „Man ist schon stolz“, sagt die Mutter mit glänzenden Augen. Und sie freut sich auch für die 57 anderen Mitglieder des Ensembles. Augenzwinkernd flüstert sie: „Ruhig war's in letzter Zeit bei uns im Haus eigentlich nur, wenn Sophie weg war, sonst hat sie ja unentwegt gesungen!“

Ruhig ist jetzt auch wieder Johannes Maria Schatz. Die Schweißperlen auf seiner Stirn trocknen und es perlt nur noch der Premierensekt, den sich der Musical-Autor redlich verdient hat. Denn bis auf ein paar kleinere Pannen, wie etwa eine teilweise schlechte Aussteuerung der Mikrofone, war es eine sehr gelungene Premiere.

„Punktgenau mit den Proben gelandet“

„Ich hab mich vorher schon gut gefühlt, und jetzt fühle ich mich auch gut“, sagt Schatz souverän – jedoch steht auch ihm die Erleichterung ins Gesicht geschrieben. „Denn“, gibt er zu, „am meisten Respekt habe ich nicht vor den Aufführungen beim Weltjugendtag in Köln, sondern hier vor den Trierern – vor dem Premierenpublikum“. Das Erfolgsgeheimnis der ersten Aufführung sei gewesen, „dass wir punktgenau mit den Proben gelandet sind“, verrät Schatz. Die Darsteller hätten lange und hart gearbeitet – jetzt sei genau der Richtige Zeitpunkt für die Premiere gewesen, „denn sonst hätten sie vielleicht die Lust am Spielen verloren“.

Überhaupt möglich geworden sei das wohl größte Jugendmusicalprojekt im deutschsprachigen Raum nur durch das „super Team – sowohl bezahlter als auch

ehrenamtlicher Mitwirkender“, unterstreicht der Autor und Leiter des Jugendbildungszentrums Marienburg. Als Projekt der Euregio – dem Zusammenschluss der Bistümer Trier, Lüttich, Luxemburg, Metz, Nancy, Troyes und Verdun in der Jugendseelsorge – ist „Rachel“ zum Weltjugendtag entstanden. „Die Idee dazu wurde schon beim Weltjugendtag in Toronto geboren“, erinnert sich Schatz. Im Rahmen mehrerer Jugend-Workshops auf der Marienburg ist die Geschichte dann entstanden.

Die moderne Interpretation einer biblischen Geschichte

Die Ensemble-Mitglieder, die derweil ausgelassen hinter der Bühne feiern, kommen aus neun Ländern. Sie singen die Stücke abwechselnd in den Weltjugendtagssprachen englisch, französisch, spanisch, italienisch und deutsch. Die Übersetzungen der einzelnen Texte werden gleichzeitig in großen Lettern neben die Bühne projiziert, die allerdings von den seitlichen Rängen aus schwer lesbar sind.

„Rachel“ ist die moderne Interpretation einer alten biblischen Geschichte. Musical-Autor Schatz und Komponist Thomas Gabriel haben versucht, das Weltjugendtagsmotto „Wir sind gekommen, um ihn anzubeten“ aus dem Matthäus-Evangelium aufzugreifen.

Rachel, jüngste Tochter einer reichen Familie, soll mit dem Immobilienmakler Damian verheiratet werden. Der hat es vor allem auf Rachels Mitgift abgesehen: Ein Stück Land, auf dem das Armenviertel der Stadt steht. Dort soll nach Damians Vorstellungen ein nobles Geschäftsviertel entstehen. Rachel verliebt sich aber in den Handwerker David, der eben dort lebt. Durch ihn freundet sie sich mit dem armen Simon an, der sich des Waisenjungen Tino angenommen hat. Sie bitten Rachel um Hilfe beim Kampf um den Erhalt des Viertels. Aus Eifersucht und aus Ärger über die aufsässigen Bewohner schmiedet Damian Pläne, wie er seinen Nebenbuhler und die Armen ein für allemal loswerden kann. Nachts legt er Feuer an Davids Haus im Armenviertel. Doch der Plan scheitert: David kann sich retten und schließt Rachel in die Arme. Doch Simon stirbt. Rachels Vater erkennt, was seine Hochzeits- und Grundstückspläne angerichtet haben. Reumütig beschließt er, das abgebrannte Viertel wieder aufzubauen. Rachel und David nehmen sich des Waisenjungen an. Eindringlich appellieren sie in der Schlussszene, es wie die Heiligen Drei Könige zu machen: „Lasst Euch von dem Stern der Nächstenliebe und der gegenseitigen Achtung leiten.“

Musical-Stimmung durch gelungene Choreographie

Den Zuschauern wird eine fast professionelle Musical-Aufführung geboten, bei der eine überragende Tanja Hamleh in der Titelrolle und Sophie Becker als Judith glänzten. Die abwechslungsreiche Choreographie der Tanzszenen lässt „echte“ Musical-Stimmung aufkommen. So wird beispielsweise in „Stomp-Manier“ mit Blechdosen ein Rhythmus geklopft, zu dem sich die Tänzer bewegen oder wird das Fegen eines Hafes zum Tanz mit dem Besen. Das Schönste am Abend ist jedoch die große Freude des Ensembles nach der Premiere. Die strahlenden Gesichter zeigen, wie viel Herzblut und Leidenschaft jeder einzelne in den vergangenen Monaten investiert hatte.

Weiterführende Informationen: www.rachel-dasmusical.de

PAULINUS 20.08.2005